



BUNDES KONGRESS SCHULSOZIAL ARBEIT

Eine Initiative
des Kooperationsverbundes
Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit für alle jungen Menschen stärken – Erklärung des Bundeskongresses Schulsozialarbeit 2026 in Hildesheim

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wollen ihre Entwicklungspotenziale entfalten und sich in sozialen Gemeinschaften erproben. Schulen bieten ihnen dafür einen verlässlichen Rahmen als Bildungs- und Lebensorte. Schule wird durch sozialpädagogische Angebote ergänzt und erweitert. Unabhängig von der jeweiligen Trägerschaft arbeitet Schulsozialarbeit (§13a SGB VIII) inhaltlich, methodisch und personell nach den fachlichen Prinzipien der Sozialen Arbeit und Kinder- und Jugendhilfe und ist eine zentrale, professionelle und nachhaltige Ansprechpartnerin für junge Menschen und ihre Familien.

Sie unterstützt junge Menschen u.a. durch Beratung, individuelle und soziale Förderung, gruppenbezogene oder kulturelle Bildung und vernetzt die Schule im Sozialraum. Prinzipien ihrer Arbeit sind u. a. Freiwilligkeit, Vertraulichkeit, Partizipation und Ganzheitlichkeit. Schulsozialarbeit wirkt durch ihre Angebote und ihre Expertise präventiv und intervenierend, stärkt Chancengerechtigkeit und Teilhabe und trägt zum Abbau von Benachteiligungen bei.

Die sozialökologische Poly-Krise, die sich durch vielfältige gesellschaftliche Herausforderungen zeigt, ist für Kinder und Jugendliche besonders belastend. Schule sowie Kinder- und Jugendhilfe müssen beide auf diese Belastungen reagieren, Probleme ansprechen, Lösungen einfordern und kreative Wege finden, um junge Menschen zu befähigen, zu stärken und zu unterstützen. Dabei gilt es, die Zuversicht und Selbstwirksamkeit junger Menschen durch Beteiligung zu fördern.

Den Erfolgen der Schulsozialarbeit stehen steigende Anforderungen, Fachkräftemangel und komplexe, teils immer noch unsichere Finanzierungsstrukturen gegenüber. Qualität, Kontinuität und Nachhaltigkeit der Arbeit werden dadurch gefährdet. Häufig fehlen Supervision, Fachberatung, koordinierende Fachaufsicht sowie verbindliche Fort- und Weiterbildungen.

Der Bundeskongress Schulsozialarbeit 2026 fordert:

Schulsozialarbeit muss als professionelles, nachhaltiges und zukunftsorientiertes Angebot für alle jungen Menschen entsprechend abgesichert werden!

Das bedeutet:

- Ein flächendeckender, dauerhaft gesicherter Ausbau der Schulsozialarbeit mit ausreichenden Ressourcen.
- Kontinuität und Verlässlichkeit, um nachhaltig zu mehr Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit beizutragen.
- Schule muss sich weiterentwickeln, um den jungen Menschen in ihren Herausforderungen gerechter und als Institution zukunftsfähig zu werden. Hierzu ist eine systematische Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendhilfe und Schule notwendig.



¹ Auf Einladung des Kooperationsverbundes Schulsozialarbeit, der LAG Schulsozialarbeit Niedersachsen e. V., der Stiftung Universität Hildesheim, der HAWK Hildesheim und der Hochschule Hannover trafen sich mehr als 600 sozialpädagogische Fachkräfte, Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftler und Träger am 5. und 6. März 2026 zum Bundeskongress Schulsozialarbeit 2026 unter dem Leitthema „**Professionell. Nachhaltig. Zukunftsorientiert**“. Dort wurde diese Erklärung veröffentlicht.

- Schule muss sich strukturell weiter in den Sozialraum öffnen. Als Expertin für Netzwerkarbeit und Sozialraumorientierung soll die Schulsozialarbeit an dieser Öffnung mitwirken.
- Die rechtliche Verankerung des §13a SGB VIII muss durch entsprechende Ausführungsgesetze auf Länderebene abgesichert werden. Darüber hinaus muss Schulsozialarbeit in alle Schulgesetze aufgenommen werden.

Konkret gefordert werden:

- Verlässliche Kooperations- und Finanzierungsstrukturen von Bund, Ländern und Kommunen unter Wahrung von Subsidiarität und Trägervielfalt.
- Aus fachlicher Sicht ist für jeweils 150 junge Menschen eine Vollzeitstelle Schulsozialarbeit notwendig. Wir fordern mindestens eine unbefristete Vollzeitstelle pro Schule.
- Wir fordern auf der Basis bisheriger Qualitätsstandards (z. B. Anforderungsprofil des Kooperationsverbunds Schulsozialarbeit) gemeinsame, bundesweite Qualitätsstandards abzustimmen und zu verankern.
- Ausreichende Ressourcen für Planung, Qualitätssicherung und fachliche Begleitung.
- Tariflich gesicherte, der Qualifikation angemessene Arbeitsbedingungen.
- Klare Kooperationsvereinbarungen vor Ort und die Verankerung interprofessioneller Zusammenarbeit als fester Bestandteil von Schule.



Doreen Siebern

Vorstand Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft; Kooperationsverbund Schulsozialarbeit

Jutta Anton

LAG Schulsozialarbeit
Niedersachsen e. V.

V. i. S. d. P. : Prof.in Dr.in Nicole Pötter, Hochschule München

Mitzeichnende:

Für den Kooperationsverbund Schulsozialarbeit:

- Prof.in Dr.in Angelika Iser, Hochschule München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften • Tina Mariani-Sioutis, Internationaler Bund e. V. • Alessandro Novellino, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) • Prof.in Dr.in Nicole Pötter, Hochschule München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften • Prof. Dr. Thomas Pudelko, Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik, Berlin • Julia Schad-Heim, IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit – Deutschland e. V. • Claudia Seibold, Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e. V. (BAG EJSA) • Christian Shukow, Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V. (AWO)

Weitere Mitglieder der Vorbereitungsgruppe des Kongresses:

- Jens Brokate, Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK), Hildesheim • Prof.in Dr.in Maria Busche-Baumann, Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK), Hildesheim • Prof. Dr. Gunther Graßhoff, Stiftung Universität Hildesheim • Prof. Dr. Andreas Oehme, Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK), Hildesheim • Prof.in Dr.in Anja Reinecke-Terner, Hochschule Hannover und und FBTS • Daniel Rohde, Stiftung Universität Hildesheim



Sie können diese Erklärung unterstützen, indem Sie sie mitzeichnen:

